

Pferde die Zahl der lebend und geschlachtet gewogenen Tiere, das gesamte und durchschnittliche Lebend- und Schlachtgewicht sowie die Gesamtzahl der Schlachtungen, die Schlachtprozente und die Zahl und das Schlachtgewicht der geschlachteten Ferkel, Zickel und Lämmer anzugeben. In Sachsen werden Nachweisungen von den Schlachthofsverwaltungen zu Annaberg, Aue, Bauzen, Chemnitz, Dresden, Freiberg, Leipzig, Plauen, Zittau und Zwickau an das Statistische Landesamt eingereicht. Auf Grund der Angaben in diesen Nachweisungen sind die Übersichten 4 und 5 aufgestellt worden. Das Urmaterial selbst wird an das Statistische Reichsamt zur Weiterbearbeitung gegeben. Die durchschnittlichen Schlachtgewichte, die durch ungenügende Futtermittel in der Kriegs- und Nachkriegszeit jedenfalls sehr zurückgegangen waren, haben, wie aus Übersicht 5 ersichtlich ist, seit 1922 von Jahr zu Jahr eine Steigerung erfahren, d. h. es kommen jetzt wieder mehr gemästete und schlachtreifere Tiere auf die Schlachtbank.

#### 4. Der Fleischverbrauch.

Der Fleischverbrauch ist im gewissen Sinn ein Gradmesser für den Wohlstand der Bevölkerung. Vor dem Krieg war er in Deutschland ziemlich hoch, während er bis 1923 um über die Hälfte von 1913 gesunken war. Im Jahre 1913 kamen im Deutschen Reich auf 1000 Einwohner 2,44 Pferde-, 52,68 Rinder-, 61,01 Rälber-, 266,61 Schweine-, 31,16 Schaf-, und 7,06 Ziegenschlachtungen, während im Jahre 1918 auf 1000 Einwohner 5,08 Pferde-, 67,61 Rinder-, 26,64 Rälber-, 35,89 Schweine-, 8,91 Schaf-, und 6,59 Ziegenschlachtungen entfielen. In Sachsen dagegen war das Verhältnis in obiger Reihenfolge für 1913: 2,89, 50,67, 86,37, 292,68, 43,70 und 14,13; für 1918: 5,07,

62,93, 36,63, 50,34, 6,77 und 15,55. Es zeigt sich in diesen Zahlen, in wie erschreckender Weise die Schweine-, Rälber- und Schaffschlachtungen zurückgegangen waren.

Nachstehende Zahlen veranschaulichen, wie sich der Fleischverbrauch in Sachsen in den Jahren 1913 und 1922 bis 1924 gestaltete. Nach Abzug der untauglichen und Einrechnung der bedingt tauglichen sowie minderwertigen Tierkörper ist durch die beschaupflichtigen Schlachtungen auf Grund der ermittelten Schlachtgewichte an Fleisch gewonnen worden von:

	1913 dz	1922 dz	1923 dz	1924 dz
Rindern . . .	689 485	531 998	379 667	585 263
Rälbern . . .	179 558	116 441	93 658	127 688
Schweinen . . .	1 333 506	663 489	586 750	953 249
Schafen . . .	54 167	36 101	21 935	41 695
Ziegen . . .	10 477	9 000	5 623	8 285
Pferden . . .	33 433	46 989	25 119	21 853
zusammen	2 300 626	1 404 018	1 112 752	1 738 033

Nach der mittleren Bevölkerung berechnet, kommen in Sachsen auf den Kopf der Bevölkerung ohne die vom Ausland eingeführten Fleischwaren im Jahre 1913 46,62, 1922 29,07, 1923 22,92 und 1924 35,61 kg Fleisch. Der Fleischverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung ist demnach von 1913 bis 1922 um 17,55 kg oder 37,6 Prozent, bis 1923 um 23,70 kg oder 50,8 Prozent und von 1913 bis 1924 um 10,98 kg oder 23,6 Prozent zurückgegangen. Auch aus diesen Zahlen sieht man deutlich, daß der Fleischverbrauch im Jahre 1924 wesentlich höher war als 1923, und daß am Friedensverbrauch noch ziemlich ein Viertel fehlt.

## Die Viehzählung am 1. Dezember 1924.

Der Umfang der Viehhaltung ist durch die wirtschaftlichen Folgen des Krieges sowohl der Zahl als auch dem Ernährungszustande der Tiere nach schwer beeinträchtigt worden. Nach dem Kriege hat sich der Viehbestand allmählich wieder gehoben. Auch die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1924 weisen seit 1922 bei allen Viehgattungen einen weiteren Zuwachs auf.

Bei den Pferden hat allerdings die Nachzucht seit dieser Zeit scheinbar etwas nachgelassen; denn die Zahl der unter 2 Jahre alten Pferde ist seit den letzten zwei Jahren um 2011 Stück oder reichlich 12 Prozent zurückgegangen. Vergleicht man aber den Bestand dieser Altersklasse mit dem von 1912 — die Ergebnisse von 1912 sind gewählt worden, weil sich in diesem Jahre aus der Gesamtzahl der Pferde die Militärpferde, die im Jahre 1924 nicht mitgezählt worden sind, ausscheiden lassen —, so ergibt sich ohne weiteres, daß die Aufzucht von Pferden in Sachsen seit dieser Zeit wesentlich zugenommen hat. Im Jahre 1912 sind nur 4650 unter 2 Jahre alte Pferde gezählt worden; im Jahre 1924 dagegen ist deren Zahl auf 14364 oder um über das Dreifache gestiegen. Auch bei der nächsten Altersklasse, den 2 bis 3 Jahre alten Pferden, hat der Bestand eine ähnliche Zunahme erfahren (siehe Übersicht auf S. 86.) Die über 3 Jahre alten Pferde, die ungefähr 86 Prozent des gesamten Pferdebestandes (außer den Militärpferden) in Sachsen ausmachen, haben sich zwar seit 1922 wieder um 3,8 Prozent vermehrt, bleiben aber gegenüber dem Bestand von 1912 noch um 13,4 Prozent im Rückstand. Die Abnahme in der Gesamtzahl der Pferde beträgt seit 1912 nur noch 4 Prozent. Unter der Gesamtzahl der Pferde befinden sich 7692 im Jahre 1924 mit und ohne Erfolg gedeckte Stuten. Ob sich der gesamte Pferdebestand noch wesentlich vergrößern wird, kann bezweifelt werden, da die Verwendung von Kraftfahr-

zeugen immer mehr zunimmt und auch der Bedarf an Militärpferden eine erhebliche Einschränkung erfahren hat.

Auch die Rinderhaltung hat seit 1922 gute Fortschritte gemacht. Die Gesamtzahl der Rinder hat zwar im Jahre 1923 etwas abgenommen. Dies ist indessen darauf zurückzuführen, daß die Zählung im Jahre 1923 nicht am 1. Dezember, sondern am 1. Oktober stattfand, zu einer Zeit, wo ein Teil des Viehes noch auf Weide war und die überflüssigen Winterfresser noch nicht ausgemerzt worden sind. Wäre die Zählung im Jahre 1923 auch am 1. Dezember gewesen, so würden jedenfalls die Ergebnisse von 1923 auch eine Zunahme aufweisen. Den Höchststand von 1914 hat die Rinderhaltung noch nicht wieder erreicht; es fehlen zu diesem noch 51922 Stück oder 7,4 Prozent, dagegen ist der Gesamtbestand von 1912 um 2654 Stück oder 0,4 Prozent überschritten.

Aus der Veränderung der einzelnen Alters- und Geschlechtsklassen (siehe Übersicht auf S. 86) ergibt sich die erfreuliche Tatsache, daß der Zuwachs bei den Rindern in der Hauptsache auf die Zunahme der Kühe und unter 3 Monate alten Rälber entfällt, und daß dadurch eine Weiterentwicklung der Rindviehzucht gegeben ist. Die Größe des Viehstandes hängt aber noch weiter davon ab, wie sich die Futterverhältnisse im Laufe des Jahres gestalten, und dies in der Jetztzeit um so mehr, wo die Viehbesitzer weniger in der Lage sind, sich mit ausländischen Futtermitteln zu behelfen. Unter der Gesamtzahl der Rinder befanden sich 1924 5705 unter 1 Jahr alte und 15357 ein Jahr alte und ältere Zuchtbullen; von letzteren waren 5631 Bullen angekört. Auf 28 Milchkühe kommt sonach ein 1 Jahr alter oder älterer Zuchtbulle.

Die Schafe haben sich seit 1922 noch weiterhin vermehrt,

(Fortsetzung des Textes auf S. 88.)